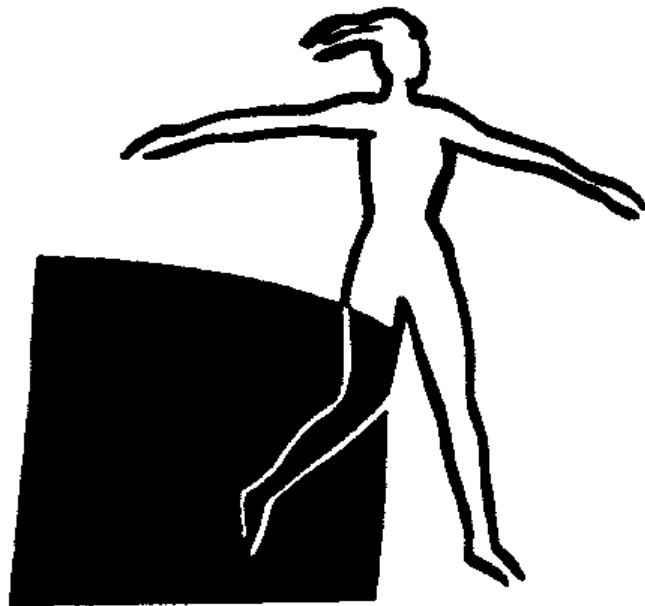


**beratungsstelle für
gewaltbetroffene frauen
thurgau**



jahresbericht 2022

Jahresbericht der Präsidentin 2022

Liebe Mitglieder
Liebe Leserinnen
Liebe Leser

VERÄNDERUNGEN

Der Wechsel von einem Zustand zu einem andern.

Ilona Swoboda hat die Beratungsstelle die letzten 20 Jahre massgeblich geprägt und entwickelt und dadurch stetig verändert.

Ilona wurde am 19. Mai 2003 als Beraterin vom Verein zum Schutz misshandelter Frauen eingestellt und ab Juni 2007 zur Stellenleiterin befördert vom Verein Beratungsstelle für gewaltbetroffene Frauen. In den letzten 20 Jahren veränderte sich nicht nur der Name des Vereins, viel mehr haben sich die Inhalte unserer Angebote entwickelt.

Ilona hat sich sehr stark für die Vernetzung im Kanton Thurgau eingesetzt, insbesondere mit folgenden Fachgremien: Fachgruppe häusliche Gewalt/Vernetzungsgruppe häusliche Gewalt /Nationales Fachgremium sexuelle Gewalt gegen Frauen/Vernetzung der Fachstellen Kanton Thurgau gegen häusliche Gewalt/Nationales Nottelofongremium/Forio/Konflikt.Gewalt.

Die breite Vernetzung der verschiedenen Fachpersonen und Institutionen hat viel dazu beigetragen, dass die Strukturen permanent verbessert wurden und der Umgang mit Frauen und Kindern, die von Gewalt betroffen sind, heute fachlich sehr kompetent gestaltet wird.

Ilona hat sich zu einer äusserst kompetenten Fachfrau entwickelt, die ausgezeichnet mit den schwierigsten Situationen umgehen kann. Dazu gehört insbesondere die Einschätzung von Gefahren und die Begleitung von Frauen, deren Leben bedroht wird.

Ilona hat sich auch stark für die betroffenen Kinder und Jugendlichen eingesetzt. Kinder und Jugendliche, die Gewalt hautnah miterleben, werden in ihrer Entwicklung geschädigt und reagieren mit Verhaltensauffälligkeiten. Um diese Kinder zu unterstützen, entwickelte Ilona in Zusammenarbeit mit Sybille Kaufmann das Projekt Care4 Kids.

Eine weitere Veränderung im Sinne der Öffnung der Beratungsgespräche wurde durch das Angebot «Paar- und Mehrpersonengespräche nach häuslicher Gewalt» initiiert. Im Kontext dieser Gespräche liegt die Parteilichkeit der Frauen bei der Begleitung von Ilona und diejenige der Männer beim Berater der Fachstelle Konflikt.Gewalt.

Ilona hat die Beratungsstelle aber auch geprägt durch ihre Persönlichkeit, durch ihr Feuer, sich für die Frauen und Kinder einzusetzen, ihre begnadete Rhetorik, diese schwierigen Themen so zu vermitteln, dass sie gut aufgenommen und verarbeitet werden können. Ihr Einsatz in den letzten 20 Jahren war unermüdlich und unbezahlbar.

Judith Meier Inhelder, Präsidentin

Jahresbericht der Beratungsstelle 2022

Das Thema dieses Jahresberichts ist «Veränderung». Diese begegnet uns tagtäglich und fordert uns heraus. Kaum etwas im Leben ist so konstant wie Veränderung. Zuweilen gilt es wichtige Entscheide zu treffen, die mit grosser Veränderung einher gehen.

Unsere Klientinnen sehen sich in mannigfaltiger Hinsicht mit dem Thema konfrontiert. Oft erleben sie in ihrer Beziehung häusliche Gewalt und ihr Partner verspricht immer wieder, er werde sich zum Bessern ändern. Diese «Besserung» hält in den meisten Fällen leider nicht an. Denn damit wir unser Verhalten dauerhaft nachhaltig verändern können, ist es unabdingbar, einsichtig zu sein, wirklich ein Problem zu haben und vor allem, die volle Verantwortung für unser Verhalten zu übernehmen. Personen, die in einer Gewaltbeziehung dominieren, übernehmen jedoch kaum Verantwortung für ihr aggressives Verhalten, sondern schieben «die Schuld» der Partnerin, den Arbeitsbedingungen, einer Suchterkrankung usw. zu.

Aussagen wie «wenn meine Frau mich nicht provoziert hätte...» oder «wenn ich betrunken bin, schlipft mir halt hin und wieder die Hand aus...» zeigen, wie die Verantwortung für eigenes Verhalten nicht übernommen, sondern nach aussen abgeschoben wird. Mit dieser Haltung ist eine nachhaltige Veränderung unmöglich.

Meist geben unsere Klientinnen den gewalttätigen Partnern wiederholt die Chance, sich zu bessern, bevor sie sich schliesslich für eine Trennung entscheiden.

Mit diesem wichtigen Entscheid lassen sich die Frauen meist auf grosse Veränderungen ein. Sie nehmen Abschied von einem Partner, den sie, zumindest anfänglich, geliebt haben. Ebenso müssen sie sich von ihrem Lebensentwurf lösen, ihren Plänen, wie sie sich vorgestellt hatten, als Familie zusammen zu leben, miteinander die Kinder aufwachsen zu sehen, gemeinsam alt zu werden. Oft sind die Frauen mit diversen Unsicherheiten konfrontiert, wie es nach der Trennung weiter geht, ob die Finanzen ausreichen, wie die Familie, das Umfeld reagiert, ob sie es schaffen als Alleinerziehende usw. Sind keine Kinder da, ist oft die Angst vor Einsamkeit gross. Und immer wieder steht die Frage im Raum, ob Gewalt und Bedrohung nach der Trennung wirklich aufhören.

Veränderungen sind jedoch auch auf der gesellschaftlichen Ebene wichtig. So waren Themen wie z.B. sexualisierte Gewalt in den letzten Jahren vermehrt in den Medien präsent. Die «Me too-Bewegung» hat bestimmt auch dazu beigetragen zu enttabuisieren. So stellen wir auch in der Beratung vermehrt fest, dass unsere Klientinnen öfter von sich aus sexualisierte Gewalt in der Beziehung ansprechen und auch deutlich als Gewalt benennen. Das Bewusstsein, dass sexuelle Selbstbestimmung auch in der Beziehung ein grundlegendes Recht ist, scheint weitestgehend angekommen zu sein. Eine gute Veränderung!

Auch politische Diskussionen können Veränderungen bewirken und zu Paradigmenwechseln führen. In dieser Hinsicht ist zurzeit einiges im Tun, Revision des Sexualstrafrechtes, Umsetzung der Istanbul Konvention – um zwei Beispiele zu nennen.

Auf allen Ebenen von Veränderungen ist und bleibt es wichtig, weiterhin dran zu bleiben, bis die Veränderungen nachhaltig verankert sind und die Umsetzung selbstverständlich stattfindet.

Gabriela Gadola

Weiterbildung und Öffentlichkeitsarbeit Beratungsstelle 2022

- Fachgruppe HG
- Nat. Fachgremium sex. Gewalt an Frauen
- Vernetzungssitzungen mit KESB der Bezirke
- Forschungsteilnahme am Projekt "Gewalt bei älteren Paaren" VCA EBG OAK
- Fachtagung Sexualisierte Gewalt im Alter
- Weiterbildung IST: Lernprogramm Partnerschaft ohne Gewalt, Kt. ZH
- Teilnahme an Studie zum Thema "Niederschwelliger Zugang von Hilfsangeboten für gewaltbetroffene Menschen mit Behinderungen»
- Verschiedene Vorträge und Podiumsdiskussionen

Vorstellung

Mein Name ist Juliana Nikolla-Llukes, ich bin 39 Jahre alt und wohne mit meiner Familie in Winterthur. In meiner Freizeit verbringe ich gerne Zeit mit Freunden und der Familie. Ein perfekter Tag sieht für mich wie folgt aus: Tagsüber mit meinen drei Kindern, mit meinem Mann und unserem Hund in der Natur einen Spaziergang machen. Am Abend mit Freunden lecker essen gehen und später an ein Konzert mit schöner Musik. Mein Naturell zeigt sich durch meine Offenheit, meine Liebe und Neugier zu Menschen, meine Hingabe zu meinen Passionen, meine Lust, Neues zu entdecken und dem Genuss des Nichtstuns und der Ruhe.

Im Jahre 2013 schloss ich mein Studium als Sozialarbeiterin an der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften ab. Bis im Jahr 2019 war ich als Berufsbeiständin im Kindes- und Erwachsenenschutz tätig. Danach arbeitete ich bei der Integrationsfachstelle in Winterthur und schrieb mich für das Masterstudium an der ZHAW ein.

Seit Januar 2023 bin ich als Stellenleiterin bei der Beratungsstelle für gewaltbetroffene Frauen als Nachfolgerin von Ilona Swoboda angestellt. Ich freue mich auf die neue Herausforderung und bin bereit mich fachlich und persönlich weiterzuentwickeln, sowie mich im Team mit meiner ausgeglichenen und positiven Art einzubringen.

Juliana Nikolla-Llukes

Statistik für Jahresbericht 2022

Statistikzahlen im Vergleich zum Vorjahr	2021	2022
Anzahl beratene Frauen	241	162
Persönliche Beratungsgespräche	48	58
Telefonische Beratungsgespräche	299	263
Telefonische Kurzkontakte	244	217
Beratungen auswärts/ Begleitungen	19	11
Beratungen per Email	202	208
Fallbezogene Drittkontakte	155	252

Beratungsintensität	2021	2022
Kurzkontakte (1 bis 3 Gespräche)	186	89
Mehrmalige Kontakte (4 bis 10 Gespräche)	38	45
Langfristige Begleitung (10 bis 25 Gespräche)	13	21
Langfristige Begleitung (26 bis 50 Gespräche)	4	7
Total	241	162

	<u>2021</u>	<u>2022</u>
Total Beratungskontakte	1004	1053

Kontaktaufnahme	2021	2022
Betroffene selber, z.B. durch Internetsuche	36	51
Vertraute Person	18	8
Fachpersonen/Polizei	39	41
unklar	148	62

Wohnsitzkanton der Klientinnen	2021	2022
Kanton Thurgau	241	157
Kanton Zürich	0	3
Ausland	0	2

Erfolgsrechnung 2022 und Budget 2023					
	Rechnung 2021	Budget 2022 Rechnung 2022	Budget 2023		
Einnahmen					
Spenden	17'752.33	8'000.00	10'000.00	Raiffeisenbank	35'727.88
Kanton TG	56'000.00	56'000.00	56'000.00	Thurgauer Kantonalbank	50'336.06
Stadt Frauenfeld	2'000.00	2'000.00	2'000.00	PC-Konto	3'672.86
evang. Landeskirche TG + Frauenfeld	2'500.00	2'500.00	2'500.00	Kassa	308.65
kath. Landeskirche TG	500.00	500.00	500.00	Kassa Beratungsstelle	950.85
Mitgliederbeiträge	4'830.00	4'700.00	4'800.00	Fonds Stiftung Mano	12'143.05
Studienteilnahme ELS		320.00		Fonds Paargespräche	270.65
Fonds Stiftung Mano	20'000.00	10'000.00		Fond KiWo	15'917.50
Fonds KiWo	10'000.00	12'500.00		Trans. Aktiven 2022	2'028.45
				Vereinsvermögen	<u>64'693.55</u>
					93'024.75
Total	113'582.33	73'200.00	75'300.00		
Ausgaben					
Löhne	52'074.15	54'000.00	55'500.00	Bilanz per 31.12.2021	
Versicherungen	12'419.15	13'000.00	13'000.00		
Weiterbildung	150.00	2'500.00	2'500.00		
Miete	6'380.00	6'400.00	6'400.00	Raiffeisenbank	32'767.58
Porti, Telefon	3'074.30	3'500.00	3'300.00	Thurgauer Kantonalbank	46'619.38
Oeffentlichkeitsarbeit	2'327.75	2'500.00	2'500.00	PC-Konto	6'350.86
Büromaterial, Spesen, Jahresbericht	1'188.45	2'500.00	2'500.00	Kassa	113.25
Mitgliedschaften, Bücher	500.00	400.00	400.00	Kassa Beratungsstelle	166.35
Nothilfe	19.20	200.00	200.00	Fonds Stiftung Mano	10'892.35
Sonstiger Aufwand	202.40	800.00	1'800.00	Fonds Paargespräche	270.65
Bankspesen/Verr.steuer	307.65	350.00	350.00	Fond KiWo	10'000.00
Honorarspende Studienteilnahme ELS					
Auszahlungen Fonds Stiftung Mano	12'320.25			Trans. Aktiven 2020	530.00
Auszahlungen Fonds KiWo				Trans. Passiven 2021	145.60
Total	90'963.30	86'150.00	88'450.00	Vereinsvermögen	<u>65'238.82</u>
					86'547.42
Gewinn vor Zuteilung Fonds	22'619.03	-12'950.00	-13'150.00	Januar 2023	Kassierin: Susanne Flury
Gewinn/Verlust	4'939.28		-545.27		

Wir danken herzlich:



Allen Einzel- und Kollektivmitgliedern

Für die Beiträge über Fr. 499.- von:

Kanton Thurgau
Stadt Frauenfeld
Evangelische Landeskirche des Kantons Thurgau
Evangelische Kirche Frauenfeld
Katholische Landeskirche des Kantons Thurgau

Den Spendenden über Fr. 100.-

Agnes Hunziker
Brigitta Stahel
Evangelische Kirche Aadorf-Aawangen
Evangelische Kirche Kreuzlingen
Evangelische Kirche Sulgen
Gemeinnütziger Frauenverein Romanshorn
Gemeinnütziger Frauenverein Tägerwilen
Gwendoline Demmel
Inner Wheel Club Kreuzlingen-Konstanz
Katholische Kirche Altnau-Güttingen-Münsterlingen
Katholische Kirche Frauenfeld PLUS
Katholisches Pfarramt Romanshorn
Kristiane + Oliver Vietze
Margrit Jung
Meta Walser
Slavena Novakovic
Soroptimist International Frauenfeld
Soroptimist International Kreuzlingen
SP-Flohmarkt Romanshorn
Spendende, welche nicht genannt werden möchten.

Und all den vielen **Spendenden von Fr. 100.- und weniger.**

Allen Gemeinden des Kantons Thurgau, welche uns entweder als Kollektivmitglied oder als Spendende mit Fr. 100.- und mehr unterstützen:

Aadorf	Langrickenbach
Amriswil	Lengwil
Arbon	Märstetten
Diessenhofen	Münsterlingen
Ermatingen	Roggwil
Eschenz	Sirnach
Gachnang	Tägerwilen
Herdern	Uesslingen-Buch
Horn	Wagenhausen
Hüttwilen	Weinfelden
Kemmental	Wigoltingen
Kreuzlingen	Zihlschlacht-Sitterdorf

Der Stiftung Mano und der Stiftung KiWo. Diese Fonds ermöglicht uns, Frauen und ihre Kinder bei Bedarf zu unterstützen.

Danke für Ihre finanzielle Unterstützung:

Thurgauer Kantonalbank IBAN: CH30 0078 4152 0464 8440 9
Raiffeisenbank Frauenfeld IBAN: CH52 8080 8007 9811 9680 4

verein beratungsstelle für gewaltbetroffene frauen thurgau
oberstadtstrasse 7
8501 frauenfeld

kontakt@frauenberatung-tg.ch
www.frauenberatung-tg.ch
052 720 39 90